

**Auszug aus der Rede des Vorsitzenden der Angewandten Kunst Köln – AKK –
Stephan Aißlinger zur Eröffnung der WERKSCHAU 2010 der AKK in der
Handwerkskammer zu Köln am 27. 11. 2010**

Sehr geehrte Damen und Herren – liebe Freunde der Schönen Dinge!

Ich freue mich, sie heute zur Eröffnung der Werkschau 2010 im Namen der Gruppe Angewandte Kunst Köln – AKK begrüßen zu dürfen. (...) Es ist die 61. Werkschau der AKK seit ihrer Gründung.

Wir haben in diesem Jahr zwei unterschiedliche Veranstaltungen durchgeführt. Im Frühjahr haben wir mit der Ausstellung LIEBLINGSSTÜCKE im Kunsthaus Rhenania Neuland betreten. Als Markt der Unikate mit ausgesuchten Gästen war diese Veranstaltung überaus erfolgreich und wird im kommenden Frühjahr in die zweite Runde gehen.

Bei der WERKSCHAU, zu der wir Sie heute in die Handwerkskammer locken konnten, finden Sie eine als ganzes gestaltete Ausstellung vor, in der die highlights des Jahres 2010 aus den Ateliers der beteiligten Kunsthandwerker präsentiert werden. (.....)

Zusätzlich zur WERKSCHAU gibt es ein Thema zu dem die beteiligten Kunsthandwerker eine oder mehrere Arbeiten geschaffen haben. Das Thema in diesem Jahr: WAS BLEIBT.

Wir haben dieses Thema nicht gesucht – eher hat das Thema *uns* gesucht - mit dem vorübergehenden Einzug des Kölner Stadtarchives in das Nachbargebäude der HWK zu Köln

Wie Sie wissen, stürzte vor fast zwei Jahren, am 3. März 2009, wenige hundert Meter von hier, das Historische Archiv der Stadt Köln in einen unterirdischen Hohlraum, der beim Bau der Kölner U-Bahn entstanden war. Zwei Menschen fanden in den Trümmern des Nachbarhauses den Tod. Wie durch ein Wunder konnten sich die Besucher des Hauses ebenso in Sicherheit bringen, wie die zahlreichen Schüler der beiden Schulen in der Nachbarschaft, die um diese Zeit auf dem Weg nach Hause waren. An einer Katastrophe noch größeren Ausmaßes ist Köln knapp vorbeigeschliddert. Ein großer Teil der verschütteten Archivalien konnte inzwischen geborgen und mit der Restaurierung begonnen werden. Gerade in den letzten Tagen begann die Bergung der noch unter dem Grundwasserspiegel vermuteten Archivalien.

DAMIT WAS BLEIBT aus vergangenen Zeiten – und DAMIT WAS BLEIBT von heute für die Kölner von morgen – dafür hat Köln das Historische Archiv. Dass ausgerechnet diese Institution nicht blieb - und binnen weniger Sekunden in der Erde verschwand und mit ihr viele Zeugnisse der Kölner Vergangenheit, war ein Schock. WAS BLEIBT sind Trauer, Wut und Fassungslosigkeit.

Et hätt - doch nicht - immer jot jejeange und der Kölner Klüngel liegt näher an Korruption und Verantwortungslosigkeit, als wir das bisher gedacht haben.

WAS BLEIBT ist aber auch ein gestiegenes Interesse der Kölner an dieser Institution, das Engagement vieler freiwilliger Helfer, das Nachdenken über das kulturelle Erbe der Stadt, z.B. über Architektur, die es lohnt, erhalten zu werden. (...)

Wichtige Zeugnisse vergangener Zeiten sind immer auch die Arbeiten von Kunsthandwerkern: Keramiken, Geräte aus Stein, Metall, Holz und Knochen, Schätze aus Gold, Silber und Edelsteinen, Überreste von Textilien. Denken wir also einen Schritt weiter:

Wenn die hier ausgestellten Arbeiten eines Tages aus Familienbesitz oder aus Museen, Depots und Archiven wieder auftauchen, oder vielleicht gar in 3000 Jahren ausgegraben werden, welche Erkenntnisse werden die emsigen Forscher der Zukunft aus deren Gestalt ziehen über das Leben der Menschen in Köln zum Beginn des zweiten Jahrtausends?

Wir wissen es nicht. Das Thema WAS BLEIBT ist ein spekulatives Thema weil man eben erst in der Zukunft weiß, WAS BLEIBT von heute.

Entsprechend vielfältig sind die hier ausgestellten Arbeiten zum Thema. Ich wünsche Ihnen viel Spaß, bei der WERKSCHAU und bei den so unterschiedlichen Sichtweisen der Themenarbeiten. (.....)

Jedes ernste Thema hat natürlich auch eine komische Seite. Ich möchte mit einem kleinen Experiment schließen: Tun wir mal so, als wüssten wir, WAS BLEIBT von heute:

Als Alterspräsident begrüße Sie recht herzlich zur 100. Werkschau der Angewandten Kunst Köln. Wir schreiben das Jahr 2049. Der Stadt Köln ist es erstmals gelungen, die letzten Weihnachtsmarkt - freien Lücken im Kölner Stadtgebiet zu schließen. Ich freue mich daher besonders, dass Sie trotzdem den Weg zu uns gefunden haben, für ihre Elektro – Rollatoren und Pedeleks haben wir den Hof der Handwerkskammer reserviert. Dort finden Sie auch die Aufladestationen mit allen gängigen Adaptern sowie die Wasserstoff-Tankstelle für ihre Brennstoffzellen. Das Renteneintrittsalter konnte gerade wieder auf 75 Jahre gesenkt werden, unsere Sozialsysteme konnten Gott-Lob durch den Zuzug der durchschnittlich jüngeren Klimaflüchtlinge der Dreißiger Jahre stabilisiert werden. Ich begrüße besonders unsere Niederländischen Freunde, die nach dem Hochwasser-bedingten Umzug des gesamten Staatsgebietes ins Sauerland jetzt noch häufiger bei uns in Köln zu Gast sein können. Zahlungsmittel für Ihre Einkäufe ist übrigens ausschließlich der Köln-Taler, nachdem sich die überregionalen Zahlungsmittel als zu instabil erwiesen haben. Die Kölner Umweltzone reicht jetzt von Engelskirchen bis Quadrath-Ichendorf – hier sind keine Verbrennungsmotoren mehr erlaubt. Dafür haben wir ein intelligentes oberirdisches Nahverkehrssystem. Die letzte U-Bahn-Linie wurde am 3. März dieses Jahres stillgelegt. Die Kölner Bürger haben sich erfolgreich dagegen gewehrt, die U-Bahn-Röhren als atomares Endlager zu nutzen. Stadtarchiv, Stadtbibliothek und alle Kölner Museen wurden von google übernommen. Der neue Dienst „google-past“ zeigt 3 D-Filme vom Wintersport in den Alpen und vom Einsturz des Kölner Stadtarchives vor 40 Jahren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.